

Josef Frey - Anleitung zu einer Vortragsreihe, Herbst 1932

29 Seiten, Faksimile [beschädigt]

um einer Vertragsserie die zu uns gestossenen Genossen in die politische Einstellung der Linksopposition einzuführen, aber auch um ehrliche Mitglieder der KP und ernstlich revolutionär gestimmte sozialdemokratische Arbeiter von der Richtigkeit unserer Linie zu überzeugen, sie für die Linksopposition zu gewinnen.

1. Die Lage der Österreichischen Arbeiterklasse.

Seit langen Jahren schon wird die Österreichische Arbeiterschaft wirtschaftlich immer tiefer gedrückt, machtpolitisch immer weiter zurückgedrängt, eine Niederlage folgt der anderen, das Kräfteverhältnis der Klassen verschiebt sich fort und fort zum Nachteil des Proletariats, die kapitalistische Offensive schreitet immer weiter vor, die Gefahr der faschistischen Diktatur, die monarchistische Restauration rückt immer näher und näher. Was ist die Ursache dieser nicht abzuleugnenden Tatsache ?

I. Die SP sagt : schuld ist die Bourgeoisie :Es ist wahr, aber diese Wahrheit ist keine Entschuldigung für die SP. Die Arbeiterschaft hat ja die SP gerade zu dem Zweck aufgebaut,dass sie die Arbeiterschaft schütze,zum Siege führe. Die Bourgeoisie trägt ihre Offensive gegen die Arbeiter immer weiter vor,dank des Verrates der SP an der Arbeiterkasse.

Die SP sagt : Schuld ist die Krise : Aber die Krise ist nicht vom Himmel gefallen sondern ist herbeigeführt durch die Aktion der Bourgeoisie. Schuld ist die SP, weil sie gegen die die Krise herbeiführende Aktion der Bourgeoisie keine erste Massen-gegenaktion führt, diese im Gegenteil sabotiert.

Die SP sagt : schuld ist die Spaltung : Aber die SP hat die Spaltung der Arbeiterklasse selbst herbeigeführt und spaltet sie auch heute immer wieder. Die SP geht aus auf die "Zusammenfassung aller Kräfte", auf das "Zusammenwirken", auf die Kooperation, auf die Koalition, auf das Bündnis mit der Bourgeoisie oder

mit einem Teil der Bourgeoisie. Die Bourgeoisie geht jedoch ein solches Bündnis nur ein, wenn der Bourgeoisie dabei geholfen wird. Die Politik der SP ist also grundsätzlich darauf eingestellt der Bourgeoisie auf Kosten der Arbeitermassen zu helfen, nur eine dünne Schicht hat davon den Vorteil, die sozialdemokratischen Bürokraten, die Arbeiteraristokraten.

Der fortgesetzte Verrat der SP an der Arbeiterklasse ist die Hauptursache der immer währenden Niederlagen des Proletariats.

II. Die Unzufriedenheit der sozialdemokratischen Arbeiter mit der SP wächst. Immer wieder werden sie durch den Verrat der SP nach links getrieben, richten ihren Blick immer wieder auf die KP. Aber die Politik der KP ist so, dass sie sie grossen Massen abstossst. Der Verrat der SP ist so gross, dass trotz der furchtbaren Fehler der Partei Teile der Arbeiterschaft zu ^{K.P.} ~~zur~~ kommen und noch grössere Teile ihr die Stimme geben bei Betriebsratswahlen/ und insbesondere bei parlamentarischen Wahlen. Aber die Partei ist nicht imstande die Massen zum wirklichen Kampf, zum ausserparlamentarischen Kampf zu mobilisieren, und auch die Wahlerfolge zerrinnen ihr zwischen den Fingern ~~dann~~ und sie zu ihr gestossenen Arbeiter beginnen sie bald wieder zu verlassen. Die Partei ist eine ~~ausser~~parlamentarische Konkurrenzpartei geworden und ein Durchhaus.

III. Die Arbeitermasse sieht sich also gestellt zwischen den sozialdemokratischen Verrat und das vollkommene Versagen der Politik der KP: Aus diesem Zwiespalt sieht die Arbeiterschaft keinen Ausweg und das ist die Grundursache, die die Arbeiterklasse lähmt. Der Grossteil der Arbeiter verbleibt mit dem Büchlein bei der SP, wird aber innerlich immer mehr gleichgültig. Unter den wirtschaftlich am bedrängtesten Schichten der Arbeiter wird ein Teil durch diese ~~sich immer wieder gezeigte~~ Ausweglosigkeit so verzweifelt, dass er sich stellenweise dem Todfeind an den Hals wirft, dem Faschismus.

2. Was ist dem gegenüber zu tun.

1990-1991-1992-1993-1994-1995-1996-1997

A. Ist es möglich die SP zu gesunden ?

Ist es möglich die SP zu einer Partei zu machen wie es die Arbeiterklasse braucht ? Viele ehrliche sozialdemokratische Arbeiter glauben noch immer an diese Möglichkeit. Diese Genossen
sind.

- - -

Warum treibt die SP ihre Verratspolitik ? Wir dürfen nicht urteilen darnach, was die SP über ihre eigene Politik sagt. Wir dürfen auch nicht urteilen darnach, was sich die SP über ihre eigene Politik einbildet. Wir müssen urteilen einzig und allein nach dem tatsächlichen Verhalten und dieses Verhalten wieder müssen wir beurteilen nach seiner Auswirkung auf die Dauer.

Die SP begeht keine "Fehler", sie treibt eine richtige Politik: aber richtig - für wen ? Die Koalitionspolitik ist falsch, grundfalsch, ist Verrat an der Arbeiterklasse. Das Proletariat kann sich mmm helfen nur durch Kampf gegen die Bourgeoisie. Der proletarische Klassenkampf schliesst grundsätzlich jedes wie immer geartete Bündnispolitik mit der Bourgeoisie aus. Aber die Koalitionspolitik ist richtig, vollkommen richtig - für das Kleinbürgertum ! Gewiss, die kleinbürgerliche Klasse hat manche Interessen gemeinsam mit der Arbeiterklasse, aber ihr grundlegendes Interesse führt sie in der kapitalistischen Produktion unter den Bedingungen der kapitalistischen Diktatur immer wieder zusammen mit den Kapitalisten. Das Kleinbürgertum steht in seiner praktischen, wirklichen Politik auf dem Boden des Privateigentums, auch wenn es an Sonn- u. Feiertagen noch so schöne "sozialistische" Predigten hält. Das höchste Ziel des Kleinbürgertums ist, einen "Anteil an der Macht" zu gewinnen in Form des Bündnisses mit der Bourgeoisie (Koalitionsregierung; auch die sozialdemokratische Alleinregierung, denn sie ist nur eine verkappte Koalitionsregierung: die sozialdemokratische Regierung arbeitet nach wie vor Hand in Hand mit der Bourgeoisie, die sich im scheinbaren Hintergrunde ^{im} hält, damit die sozialdemokratische Alleinregierung desto besser den Verrat an der Arbeiterklasse vollführen kann). Eben das ist die Politik der SP. Die Politik der SP ist kleinbürgerlich. Die sozialdemokratische Gesamtpolitik bewegt sich auf der Grundlinie der Klasseninteressen des Kleinbürgertums und nicht des Proletariats. Die SP nennt sich "Arbeiterpartei", aber sie ist es nicht, sie ist in Wirklichkeit eine kleinbürgerliche Partei. Und sie ist

mässigen Zusammensetzung nach.

4

Gewiss von den 700.000 Mitgliedern der SP sind 600.000 Arbeiter. Aber die sind nur der Schwanz der Partei. Schon sind in der SP mindestens 50.000 wahrscheinlich schon 80.000 Gewerbetreibende, Geschäftsleute usw. Gleichzeitig aber hat sich auf dem Rücken der Arbeitermasse die sozialdemokratische Bürokratie (die Angestellten der Partei, der Gewerkschaften, der Genossenschaften, die Mandatoren usw.) weit über die proletarische Existenz gehoben, die meisten von ihnen haben ein beträchtliches Einkommen, viele haben ein ganz hübsches Vermögen angesammelt, sie führen eine selbstzufriedene, ziemlich gesicherte kleinbürgerliche Existenz. Diese sozialdemokratische Bürokratie verfilzt sich immer mehr mit den in die Partei immer zahlreicher eindringenden Kleinbürgertum. So ersteht in der SP ein rund 100.000 Mann starker (diese Zahl wird immer grösser) kleinbürgerlicher Kopf, der in Wirklichkeit alle entscheidenden Kommandostellen in Partei, Gewerkschaft, Genossenschaften, Schutzbund, Freidenker, Sport - und überhaupt alle proletarischen Massenorganisationen und in den parlamentarischen Körperschaften innehält. Die SP ist in Wirklichkeit eine Zweiklassenpartei : die Arbeiterhscfat bildet darin den Schwanz, den Kopf aber bildet der demokratische Angestellte Teil des Kleinbürgertums. Dieser kleinbürgerliche Kopf und nur er bestimmt die Politik der SP nach kleinbürgerlichem Klasseninteresse und nützt die Kraft der 600.000 Arbeiter und der anderen Arbeiter, die ^{der SP} nun noch folgen, werden für kleinbürgerliche Zwecke aus und wirft den Arbeitern, um sie leichter zu täuschen, da und dort ^{heute} im Kleinen Knochen zu um sie desto besser im Grossen über den Löffel barbieren zu können.

Die Kleinbürger, die die SP in der Hand haben, wären Esel, wenn sie sich dieses Instrument von einer proletarischen Opposition aus der Hand reissen liessen, dieses Instrument, das ihnen erlaubt die Kraft von vielen hunderttausenden Arbeitern für die Interessen des Kleinbürgertums auszunützen. Sooft eine

zu reformieren, sie zu einer proletarischen Partei zu machen, handelt das sozialdemokratische Kleinbürgertum wie folgt : oppositionelles Raunzen lässt sie ohne weiters zu, das ist ja un gefährlich. Wenn aber dann ^{die} Oppositionelle Ernst machen, dann tritt sie an die besten Elemente der proletarischen Opposition heran mit Posten, mit Mandaten und dergleichen, kurz mit Korruption. wird So wird ein Teil losgelöst, der andere Teil ~~hier~~ dadurch zw - setzt und so weit er trotzdem standhaft den Kampf weiterführt, wird er ~ ausgeschlossen.

Jede Hoffnung die SP zu gesunden ist also klassenmässig aussichtslos, ist Illusion, ist Zeitverlust, ist Kraftverlust.

B. ist es möglich die KP zu gesunden ? Diese Frage muss bejaht werden. Die Partei ist ihrer Zusammensetzung nach vollkommen proletarisch. Die Bürokraten sind zahlenmäßig in den kommunistischen Parteien ausserhalb Russlands ein verschwindender Teil der Mitgliedschaft. In Russland freilich ist die Bürokratie zahlenmäßig sehr stark. Dafür aber hat die russische Arbeiterschaft die Erfahrung dreier Revolutionen hinter sich. Wohl schrumpft die Zahl ^{aktiv} derer, die die revolutionären Kämpfe mitgemacht ~~hier~~ immer mehr zusammen, aber noch immer sind viele tausende solcher Kämpfer da, deren gewaltige revolutionäre Erfahrung ^{in die} der russischen Arbeiterschaft im Kampf der Gesundung der Partei zugute kommt.

Die Tatsachen führen eine immer schärfere Sprache. Eine zielklare, ~~maximam~~ ausdauernde aktive Opposition, unterstützt durch die Tatsachen muss und wir imstande sein dem Grossteil der Parteimitgliedschaft zu überzeugen. Diese Gesundung zu erkämpfen, ist die eigentliche Aufgabe der Linksopposition. Diese Frage ~~hier~~ bedarf einer gründlichen Untersuchung.

3. Die Ursachen des Versagens der KP. +-+-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

A) Bei der KP geht es nicht um Verrat, sondern um Fehler, schwere, ~~maximam~~ schwerste Fehler. Die KP ist wirklich eine proletarische Partei, sie ist die proletarische Klassenpartei.

was die Arbeiter brauchen. Die SP ist in tüchtigen Händen, die sozialdemokratischen Führer sind tüchtige Leute, aber tüchtig nicht für die Arbeiter, sondern für das Kleinbürgertum, letzten Endes für die Bourgeoisie. Die SP ist vom Arbeiterstandpunkt eine grundsätzlich schlechte Sache, sie ist keine proletarische, sie ist eine kleinbürgerliche Sache. Dagegen die KP ist eine vom proletarischen Klassenstandpunkt grundsätzlich gute Sache, eine proletarische Sache, aber diese gute Sache ist in schlechten Händen, wird auf grundfalscher Linie geführt.

B) Das etwas mit der KP nicht stimmt, beginnen immer mehr die Genossen in der Partei zu fühlen, zu erkennen. Ihre erste oppositionelle Regung ist diese : Die Führer sind schlecht, man muss der Partei andere Führer geben, dann wird es gehen. Gewiss sind die Führer schlecht, politisch unzulänglich und viele von ihnen auch moralisch wormstichig, korrupt. Aber das erklärt nicht das ~~proletarische~~ politische Versagen, sondern umgekehrt stellt es die Frage, wieso sich denn die Führer solange an der Spitze behaupten können.

C) Wieso ist es möglich, dass sich diese Führer, trotz ihrer Niederlagen durch lange Jahre ~~an der Spitze~~ behaupten? Die Kolpenig und Co sind seit 1923 ununterbrochen an der Spitze der Partei!

Und so schaut es nicht nur in der österreichischen Partei aus, sondern ausnahmslos in allen Kommunistischen Parteien schaut es ebenso wie in der österreichischen Partei, auch in der deutschen!

Schon das deutet darauf, dass die Wurzel des Übels nicht österreichisch ist, nicht national, sondern international.

Das ergibt sich auch zwangsläufig aus der zentralistischen Organisation der Kommunistischen Internationale. Mit Recht ist die KI zentralistisch organisiert. Mit Recht ist sie kein Nebeneinander von Parteien wie die sozialdemokratische Internationale, sondern ist eine Weltpartei die in jedem Lande eine Sektion hat. Wie in Österreich seit 1923 die Koplenig und Co an der Spitze stehen, ~~wie~~ in Österreich seit 1923 eine Politik getrieben wird, die ~~von Nieder-~~ über manche Erfolge im Frühjahr doch

die die Partei im Auftrag und mit Billigung der KI betreibt. Die Auffassung, dass die KI von den Koplenig und Co betrogen, irreführt falsch informiert wird, trifft daneben. Gewiss lügen die Koplenig und Co nach Moskau zusammen was sie nur können. Aber es hiesse annehmen, dass an der Spitze der KP ausgesprochene Trottel stehen - dem ist keineswegs so! - wenn man es für möglich hielte, dass sie sich durch 9 Jahre von der Koplenig und Co an der Nase ziehen liessse. Nein, die Politik der österreichischen Partei, in ihrer Grundlinie entspricht genau der Linie der Komintern. Die Wurzel des Übels liegt also in der Politik, in der Linie der Komintern.

D) Sowjetrussland als der erste und einzige Staat der proletarischen Diktatur ist der Schwerpunkt der proletarischen Weltfront. Daraus ergibt sich von selbst, dass das Schwergewicht, die Führung der KI innehaltet die KP Russlands. Das Versagen der Politik der KI - und sie versagt nicht nur in Österreich, sondern sie versagt seit dem Tode Lenins ausnahmslos überall und hat seit den 9 Jahren seit dem Tode Lenins die Kommunistische Partei in die furchtbarste Niederlage geführt z.B. und vor allem in die furchtbare Niederlage der KP Chinas und damit der chinesischen Revolution - das Versagen der KI muss also und hat seine Wurzel in der Politik der KP Russlands.

Die Politik der KP Russlands wird aber tatsächlich geführt und tatsächlich bestimmt von der Stalinfraktion, die das ZK, den ganzen Apparat der RKP, den ganzen Apparat der Sowjetmacht, den ganzen Apparat der Komintern, den ganzen Apparat aller Kommunistischen Parteien ausnahmslos in Händen hat. Das Versagen der Politik der Kommunistischen Parteien, das Versagen der Politik der Komintern hat also seine Grundwurzel, seine Grundursache in der stalinschen Politik, in der stalinschen "Generallinie", im Stalinismus.

E) Die Grundlinie des Marxismus-Leninismus ist der revolutionäre Internationalismus, ist die internationale proletarische Revolution, ist die proletarische Weltrevolution. Die leitende Grundlinie von Marx und Lenin lautet: Nur durch Vortreiben der proletarischen Revolution in allen Ländern, nur in dem die Kommunisten

δ

die Kommunistischen Parteien, die Arbeiter aller Länder, die Arbeiter wenigstens der Kulturländer für die proletarische Revolution gewinnen, können sie den Kommunismus zum Siege führen, können sie die proletarische Macht dauernd behaupten und über die ganze Erde siegreich entfalten. Nur auf dem Wege der internationalen Revolution ist der Sieg des Kommunismus durchzuführen. Das ist der oberste Leitsatz von Marx und Lenin, das ist der oberste Leitsatz der Linksopposition. Unter dem Namen "Trotzkismus" verdammten und bekämpfen die Stalin und Co in Wahrheit den Marxismus-Leninismus, den sie auf der Zungenspitze führen, ihn aber praktisch längst schon und immer mehr mit Füßen treten.

F) Dem gegenüber vertritt die Rechtsopposition (Bucharin, Rykow, Brandler und Co) eine rein opportunistische Einstellung. Sie reden mit dem Mund vom Internationalismus, praktisch geben sie die Linie der proletarischen Revolution auf und vertreten eine Politik der nationalen Beschränktheit: Die russische KP soll schauen auf Russland, die deutsche KP soll schauen auf Deutschland, sie beschränken jede KP national. Aber die proletarische Revolution ist weder international oder sie ist Revolution nur noch dem Worte nach.

Klassenmäßig drückt sich die Einstellung der Rechtsopposition wie folgt aus. In Russland z.B. vertritt Bucharin die Auffassung: mögen sich die Kulaken (Grossbauern) nur bereichern! Dadurch steigt die landwirtschaftliche Produktion, dadurch werden wir die Arbeiter besser ernähren können, so wird die industrielle Produktion steigen, so wird die Sowjetmacht emporgeführt. Das ist ökonomischer Opportunismus der die für den Kommunismus entscheidende Frage ganz ausser Acht lässt, die Machtfrage. Auf dem bucharinschen Weg würden die Kulaken so gestärkt werden, dass sie nach einer gewissen Zeit die Macht an sich reißen würden. Die Politik der Rechtsopposition führt ihrer Auswirkung nach in Russland zur Liquidierung der proletarischen Diktatur. Ausserhalb Russlands aber führt sie direkt zur Liquidierung der Kommunistischen Parteien. In der Tat ist die Rechtsopposition nichts anderes als die Brücke zur SP und also solche bewährte sie sich gerade ~~an~~ diesen Tagen (siehe Tschechoslowakei und Frankreich), was nicht besagt, dass ~~darunter manche ehrliche~~

nicht falsch

Im Kampf gegen den Stalinismus ist der grundlegende Unterschied zwischen Linksopposition und Rechtsopposition der, dass die Rechtsopposition nur die ultralinken Abweichungen des Stalinismus bekämpft, seine opportunistischen Abweichungen aber unterstützt. Während die Linksopposition nicht nur die ultralinken Abenteuer des Stalinismus bekämpft, sondern auch und vor allem seine opportunistische Grundlinie.

9

G) Die stalinsche Linie sucht sich an der Mitte zwischen der Linken (der kommunistischen Linie) und der Linie der Rechten (dem Opportunismus) zu bewegen. Darum heisst sie mittlere Linie, zentristische Linie, Zentrismus. Stalin akzeptiert als Basis und Ausgangspunkt die nationale Beschränktheit der Rechtsopposition. Er hat daraus die Theorie des "Aufbaues in einem Lande" , den National-kommunismus, fabriziert, der in vollkommenem Widerspruch steht zum Marxismus-Leninismus. Denn der Sozialismus ist ~~nicht~~ zu verwirklichen bei tatsächlichem Verzicht auf die internationale proletarische Revolution, er ist nur zu verwirklichen durch international revolutionäre Politik. Und ~~das~~ ist nicht zu verwirklichen in einem Lande, sondern nur durch das revolutionäre Zusammenwirken der Arbeiter wenigstens der Arbeiter der vorgeschrittenen Länder.

Der Form nach ist die stalinsche Linie eine Zickzacklinie. Bald bewegt sich der Stalinismus nach rechts, nimmt rein ~~nnnnnn~~ opportunistischen Kurs, dann auf einmal reisst er nach ultralinks um zu einem Abenteuer, dann schwenkt er erst recht wieder nach Rechts usw. Seine ultralinken Wendungen, die scheinradikalen Abenteuer, dienen dabei objektiv nur als "revolutionäre" Maske während die Zickzacklinie in ihrer Gesamtrichtung immer deutlicher ein Abgleiten nach Rechts ist, ein Abgleiten zum Opportunismus und in der Wirkung ein fortgesetztes Verschieben der Kräfteverhältnisse der Klassen zum Nachteil des Proletariats. Was die Rechtsopposition direkt macht, das macht der Stalinismus auf Umwegen, im Zickzack, von Zeit zu Zeit durch ultralinke Bocksprünge unterbrochen und maskiert.

Der Stalinismus hat seine klassenmässige Wurzel .Das Bündnis

10

ist ein Kardinalsatz Lenins. Aber in diesem Bündnis muss die Hegemonie immer bei der Arbeiterschaft sein, sonst wird dem leninschen Kardinalsatz das Rückgrat gebrochen! Lenin stand mit beiden Füssen in der Arbeiterschaft und reichte beide Hände ~~hmmmm~~ hin den Bauern zum Bündnis, hielt sie mit Macht und realen Vorteilen in diesem Bündnis fest und blieb dabei immer mit beiden Füssen fest in der Arbeiterschaft stehen.

Stalin jedoch steht nur mit einem Fuss in der Arbeiterschaft, mit dem anderen steht er in der Bauernschaft. Ja noch genauer: er steht weder in der Arbeiterschaft noch in der Bauernschaft, sondern er sucht über beiden Klassen ~~xxxxxxxxx~~ thronend das Bündnis, richtiger das Gleichgewicht zwischen Arbeiterschaft und Bauernschaft zu erhalten. Praktisch schaut das so aus. Wenn die Unzufriedenheit der Bauern anschwillt macht er auf Kosten der Arbeiter grosse Konzessionen, die vor allem den wirtschaftlich starken Bauern zugute kommen, also die Kulaken stärken. Dann wird durch administrative Verfolgung einzelner Kulaken nichts geändert (Ruck nach rechts); Darauf kommt nach einer gewissen Zeit unvermeidlich das Anschwellen der Unzufriedenheit in der Arbeiterschaft, um die Arbeiter zu beruhigen macht Stalin eine ultralinke Wendung, ein "radikales" Abenteuer, das heisst ein Abenteuer das äusserlich den Arbeitern ~~hmmmm~~ Hilfe in Aussicht stellt, in Wirklichkeit aber an ihrer Lage nichts Wesentliches ändert. So pendelt der Stalinismus zwischen Arbeitern und Bauern hin und her, gibt die Hegemonie der Arbeiterklasse preis und sucht sich als eine Art Absolutismus über beiden Klassen thronend an der Spitze zu behaupten.

Stalin ist uns nur eine abgekürzte Bezeichnung für die Bürokratie in Partei, Gewerkschaft, Sowjetstaat und die der Bürokratie entsprechenden Politik. Diese Bürokratie die 2 bis 3 Millionen Köpfe zählt, hat sich verstetigt und treibt unter dem Namen "proletarischer" Politik in Wirklichkeit eine Politik, deren leitendes Ziel ist, die privilegierte Stelle der 3 Millionen Bürokraten zu erhalten, auszubauen, zu festigen. Stalin der Oberbürokrat ist der Ausdruck dieser Bürokratie.

i
imstande die Kräfteverhältnisse der Klassen zum Vorteil der ||
Arbeiterklasse zu verschieben. Die Bourgeoisie marschiert vor,
das Proletariat wird immer weiter zurückgedrängt.

I. International :

a) Die Kommunistischen Parteien erzielen da und dort Erfolge, manchesmal grosse Erfolge, aber die grundlegende Tat-
sache, dass die Bourgeoisie vormarschiert und das Proletariat
zurückdrängt, wird dadurch nicht geändert. Die Kommunistischen Parteien sind nicht imstande der kapitalistischen Offensive Einhalt zu gebieten, sie sind nicht imstande die Millionenmassen dagegen wirklich zum Kampf zu mobilisieren. Das gilt auch jetzt nach den deutschen Wahlen und nach dem Berliner Streik. Auch ^{jetzt} marschiert die Bourgeoisie weiter vor, auch jetzt wird die deutsche Arbeiterklasse weiter zurückgedrängt und noch immer folgen der SP trotz allem 7 Millionen Arbeiter. Denn die kapitalistische Offensive zum Stehen zu bringen, das kann nur die geschlossene Aktion der Millionemassen der ⁿgesamten deutschen Arbeiterklasse und diese Kampfeinheitsfront der Gesamtarbeiter- schaft schaffen, in der kurzen Zeit die notwendig ist, ist die KP mit ihrer stalinischen Politik nicht imstande. Und da die grosse Millionenmasse der sozialdemokratischen Arbeiter nur zu gewinnen ist auf Grund ~~müssen~~ ihrer eigenen Erfahrung im lebendigen Kampf der Kampfeinheitsfront der Gesamtarbeiterenschaft, so ist die KP nicht imstande die Millionenmasse der sozialdemokratischen Arbeiter zu gewinnen, weil sie mit ihrer stalinischen Politik die Einheitsfront der Gesamtarbeiterenschaft zu schaffen ausserstande ist.

b) Aber auch die internationale Machtgeltung der Sowjetmacht als einer proletarischen Macht wird durch den Stalinismus geschädigt. Das sichtbarste Zeichen der letzten Zeit waren die furchtbaren Provokationen ~~demokratismus~~ die Sowjetrussland vor nicht langer Zeit von den japanischen Räubern einstecken musste. Niemals hätte sich ^{das} der japanische Imperialismus unter Lenin erlauben können.

Die Komintern aber ist dank ihrer stalinischen Politik ausserstande den Einfluss der sozialdemokratischen Internationale zu ~~brechen~~, ist ausserstande die Weltarbeiterklasse zum Kampf gegen Bourgeoisie, Faschismus, zusammenzuwecken, zu mobilisieren. Sowie die ~~national~~ Aktion der Kommunistischen Parteien, so haben international die Komintern die Linie der leninschen Einheitsfronttaktik verlassen. Das ist aber die einzige mögliche Taktik der ~~internationalen~~ Massenmobilisierung und der Entlarvung der sozialdemokratischen Lakaien international. Auch international treibt der Stalinismus die "rote" Einheitsfronttaktik, auch wenn er sie jetzt "antifaschistische Aktion" nennt.

Die durch ungeheure Fehler des Stalinismus herbeigeführte Furchtbare Niederlage der chinesischen Revolution hat die Position der Sowjetmacht im Osten schwer geschädigt, die Position der imperialistischen Mächte gestärkt.

Auf dem Amsterdamer Kongress führte der Stalinismus die Kommunisten in eine Koalition mit den bürgerlichen Pazifisten - zum Kampf gegen den Krieg ! $\frac{1}{2}$

Noch im Grabe würde sich Lenin umdrehen, wenn er das hören würde. ~~Während~~ ^{hat Lenin} über Lenin seinen schärfsten Hohn ausgeschüttet ~~hat~~, über den "Kampf gegen den Krieg", der Pazifisten in allen ihren Schattierungen und eben mit diesen Pazifisten verbündete sich der Opportunist Stalin - zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg.

c) Der schlagendste Beweis, dass die stalinische internationale Politik ~~der~~ Komintern und der Sowjetmacht grundfalsch ist, beweisst ihre Wirkung: wir sehen ~~dass~~ ^{dass} auch im Weltmasstab, die kapitalistische Offensive marschiert, dass das Proletariat überall wirtschaftlich und politisch immer tiefer gedrückt, immer blutiger verfolgt wird, dass sich wirtschaftlich und politisch das Kräfteverhältnis der Klassen, das Kräfteverhältnis zwischen Weltbourgeoisie und Weltproletariat zum Nachteil des Weltproletariats verschieben, dass die Gesamtposition der Weltarbeiterchaft im Vergleich zur Weltbourgeoisie geschwächt wird, was seinerseits die Weltposition der Sowjetmacht schwächt. Eine richtige internationale Politik ~~die über die~~ ^{würde}

Weltarbeinterschaft wirklich in den Kampf mobilisieren, würde die Offensive der Weltbourgeoisie zum Stehen bringen, würde die Position der Weltarbeinterschaft verstärken, und im geeigneten Moment schliesslich zum Angriff übergehen. Die Tatsache, dass die internationale Politik der KI und der Sowjetmacht in diesem entscheidenden Punkt versagt und zwar durch lange Jahre versagt, beweisst unwiderleglich, dass sie sich auf einer falschen Linie bewegt, auf einer Linie geführt wird.

II. National:

Die wirtschaftlichen Erfolge Sowjetrusslands sind ungeheuer. Das wirkt sich auch international aus. Die gewaltigen Wirtschaftserfolge wirken in der Richtung, die Machtgeltung der Sowjetmacht zu steigern. Allein entscheidend ist auch hier für uns die Frage, ob sich die durch die wirtschaftlichen Erfolge herbeigeführte Machtsteigerungstendenz in proletarischer Richtung auswirkt. Diese Frage muss verneint werden. Die gewaltigen Wirtschaftserfolge zeigen, was der proletarische Staat mit der Planwirtschaft zu leisten imstande ist. Sogar und trotz der stalinschen Verzerrungen zeigen die gigantischen Leistungen der russischen Arbeiter ~~überzeugt~~ die ungeheuere Überlegenheit der sozialistischen Methoden über das kapitalistische Wirtschaften und geben eine Ahnung was der proletarische Staat, was die proletarischen Massen erst leisten könnten auf richtiger, auf marxistisch leninistischer Linie. So wichtig die gewaltigen Wirtschaftserfolge sind, entscheidend ist und bleibt für und als Kommunisten die Frage ob und inwieweit sie die Kräfteverhältnisse der Klassen zum Vorteil des Proletariats verschieben.

Die österreichische SP weist immer wieder auf die Wiener Bauten. Gewiss sind die Wiener Gemeindebauten eine Leistung, aber das ändert nicht an der Tatsache, dass die österreichische Arbeitersklasse in ihrer grossen Masse trotz der Wiener Bauten wirtschaftlich und politisch immer tiefer gleitet. Der Stalinismus weisst immer wieder hin auf die Wirtschaftserfolge, wir anerkennen sie im vollen Masse, aber so gewaltig, grösser diese Leistungen sind als die Gemeindebauten in Wien, so ist und bleibt für uns Kommunisten dennoch entscheidend die Lage der

Arbeiterklasse, politisch und wirtschaftlich, die Frage also, wie sich durch die stalinsche Politik, insbesondere durch die stalinsche Aufbaupolitik, die Lage der Arbeiterklasse verändert, machtpolitisch und wirtschaftlich.

Wie steht es mit der Arbeiterklasse in Sowjetrussland ?

Das ist für uns die entscheidendste aller Fragen. Wie steht es um die Arbeiterklasse politisch und wirtschaftlich.

a) Im Betrieb : Zu Lenins Zeiten hatten die Arbeiter, hatten insbesondere die Kommunisten und vor allem die kommunistische Betriebszelle das Recht einer realen Kontrolle der Betriebsführung. Das hat Stalin vollkommen abgeschafft. Sogar die roten Direktoren hat er zum Grossteil abgeschafft, "um die Produktion zu steigern". Gewiss wurde ~~mit viel~~ so die Produktion gesteigert, Aber die Machtstellung der Arbeiter, das Wichtigste für uns Kommunisten würde durch die Politik, mit der das verwirklicht wird, gefährdet.

b) In der Gewerkschaft: Die Gewerkschaftsbürokratie ist abgeschafft, die Arbeiter und Kommunisten sind der Gewerkschaftsbürokratie vollkommen ausgeliefert.

c) In der Partei : Die Parteidemokratie ist restlos abgeschafft. Die Kommunisten haben durchzuführen, sie dürfen im besten Falle sich kritisieren, unter Umständen noch die niederen und mittleren Funktionäre, aber nicht das ZK, und vor allem die allerheiligste Person des "unfehlbaren" Stalin, dürfen sie nicht kritisieren. Das wichtigste Recht, die Politik der Partei zu kontrollieren, mitzubestimmen, ist den Arbeiterkommunisten genommen.

Da aber die Partei zugleich das entscheidende Instrument ist, wodurch die Arbeiterklasse den Sowjetstaat führt, so ist durch die Zertrümmerung der Parteidemokratie den Arbeitern tatsächlich auch das Kontrollrecht und das Recht der Mitbestimmung an der Politik des Sowjetstaates genommen.

Unter Lenin war das ganz anders, da bestand die revolutionäre Parteidemokratie, sogar in Zeiten grosser Gefahr wurden Meinungsverschiedenheiten ~~ordnungsgemäß~~ über die richtige Linie ~~ordnungsgemäß~~ durch Diskussion ausgetragen und zwar offen vor den Kommunisten, offen vor den Arbeitern.

Bieses grundlegende Recht der Arbeiter, der Kommunisten hat der Stalinismus abgeschafft und dadurch die Machtstellung der

- 10 -
der russischen Arbeiterklasse, ihren Einfluss auf Partei und Staat geschwächt.

d) Wie steht es mit der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter ?
Immer höhere Leistungen, ausserordentliche Leistungen werden von ihnen verlangt, und zwar schon durch lange Jahre, ihre Ernährung ihre Lebenshaltung ist ausserordentlich schlecht, wir sind für die kommunistische Rationalisierung. Wir sind dafür, dass im proletarischem Staat die Arbeiterschaft, wenn es nötig ist, Opfer bringen muss, grosse Opfer. Aber das darf nicht soweit gehen, dass dadurch die Machtstellung der Arbeiterklasse selbst gefährdet wird. Wenn die Arbeiterschaft durch Jahre fort und fort überangestrengt und dabei schlecht genährt wird, so leidet die Widerstandskraftsfähigkeit, die Kraft der Arbeiterklasse, wird sie dadurch auch machtpolitisch geschlagen. Dabei werden den Arbeitern die Löhne vielfach vorenthalten. Die Stalin Presse verkündet immer wieder Lohnerhöhungen, sie verschweigt aber die gleichzeitige Inflation, schwindelt Lohnerhöhungen vor, die im besten Falle Anpassung des Geldlohnes an die Geldentwertung sind. Die russischen Arbeiter in ihrer grossen Masse leiden schwer, sehr schwer. Einen solchen Zustand "Sozialismus" zu nennen, wie es der Kommunismus tut, ist ein Hohn, eine Kompromittierung des Kommunismus.

Man muss den Arbeitern die Wahrheit sagen über die wirkliche Lage, den russischen Arbeitern sowohl als auch den ausserrussischen. Man darf nicht auf Rekorde ausgehen, sondern muss das Tempo des Aufbaues anpassen der wirklichen Kraft der russischen Arbeiterklasse, der wirklichen Kraft des proletarischen Staates. Man muss eine Politik treiben des Bündnisses ~~der~~ ^{mit den} ~~Arbeiterklassen~~ ^{neffen} der anderen Staaten, man muss die Millionenmassen der Arbeiter ausserhalb Russlands wirklich mobilisieren und dadurch die ~~Politik~~ ^{Rektion} der Sowjetmacht und der russischen Arbeiterklasse und wechselwankende ~~Politik~~ die Position der ausserrussischen Arbeiter stärken. Das ist richtige, das ist leninsche Politik.

In Russland ~~steht~~ stehen die wunderbarsten Betriebe, der Aufbau macht gewaltige Fortschritte, doch das geschieht mit einer Politik die die Arbeiterklasse schwächt, die Kräfteverhältnisse der Klassen zum Nachteil der Arbeiter verschiebt und ~~sie~~ die Gefahr hervor-

ruft und verstkt, dass die Klassenfeinde das, was die russischen Arbeiter mit so ungeheueren Opfern ~~auf~~ gebaut, ~~mehr~~ im geeigneten Augenblick an sich reissen knen.

wirkten *Melinopffer*
 Zum Glück blieben bereits diesen gefährlichen ~~kapitalistischer~~ Tendenzen eine andere immer stärkere ~~Tendenz~~ *Gegentendenz* entgegen, die eine wahre Wendung einleitet : Die Erfahrung der russischen Arbeiter. Sie sehen die ungeheueren Betriebe, sie sehen ihre eigenen Riesenopfer, sie sehen aber dass dabei ihre Lage nicht besser, sondern in den entscheidenden Beziehungen schlechter (wirtschaftlich und vor allem machtpolitisch), so beginnt sich in den russischen Arbeitern die Unzufriedenheit mit dem Stalinismus immer mehr zu verstken, so wchszt gegen den Willen des Stalinismus, trotz des Stalinismus und gegen den Stalinismus aus der Tiefe heran das, was Hand in Hand mit der Linksopposition, die Kommunistische Partei Russlands, die Sowjetmacht gesunden wird : die revolutionäre Wiedergeburt der russischen Arbeiterklasse.

I. Wieso ist Stalin auf diesen Abweg gekommen ?

Als nach den grossen Niederlagen der Weltrevolution 1923/24 die revolutionäre Welle niederging, die Eroberung der Macht ~~in die ferne~~ verlor, da stand die Kommunistische Internationale vor der Frage: Was jetzt ?

Die Leninisten gaben darauf zur Antwort : notwendig ist jetzt eine Politik, die die Sowjetmacht behauptet, nach Kräften ausgebaut und vor allem darauf ausgeht, die Millionen der ausser-russischen Arbeitermassen zu mobilisieren, zu gewinnen, dadurch die Position der Sowjetmacht erleichtert und den neuen Vormarsch der Weltrevolution vorbereitet, in die Wege leitet.

Der mit den Rechten verbundete Stalin aber gab zur Antwort: sich zurückziehen auf Russland ("Aufbau in einem Lande"), dem Wirtschaftsaufbau in Sowjetrussland alles unterordnen, auch die Weltrevolution. Nicht die internationale Revolution als Leitziel nehmen, sondern den ~~Wirtschafts~~ *Wirtschaftsaufbau* in Russland. Dadurch wurde die Linie der internationalen Revolution tatsächlich ~~verkannt~~ preisgegeben. Komintern und Kommunistische Parteien sind nicht mehr Instrumente der Weltrevolution, sondern Instrumente, um den wirtschaftlichen Aufbau in Russland, um überhaupt Russland zu decken. Bis der Aufbau weit ge-

nug gediehen ist, bis Russland genügend erstarkt ist, dann wieder soll die Politik der Weltrevolution beginnen. Dabei wird damit gerechnet, dass die Weltbourgeoisie sich vom Stalinismus solange an der Nase werden ziehen lassen. Stalin entschied sich für diesen Weg als Exponent jener Schichten, die er wirklich vertritt, die Sowjetbürokratie. Die, vom grossen Ruhebedürfnis erfüllt, wollte ihr privilegierte Stellung, in die sie der Sieg der Revolution gehoben hat, nicht durch revolutionäre Politik gefährden, sondern geniessen, sichern, ausbauen und wollte daher von einer revolutionären Politik nichts wissen.

Wieso aber wurde es Stalin möglich diese dem Leninismus direkt widersprechende Politik des Nationalkommunismus zu beginnen, durchzuführen, durch Jahre fortzusetzen? Wieso hat die russische Arbeiterschaft das zugelassen? Die russische Arbeiterschaft hatte im Krieg, in der Revolution, im Bürgerkrieg unschuldige Opfer gebracht. Sie war damach begreiflich ermüdet. Der Grossteil der erprobten Revolutionäre war gefallen, zugleich aber setzte nach dem Bürgerkrieg ein zweiter außerordentlich wichtiger Prozess ein: Gewaltige Massen von ~~bäuerlichen Söhnen~~, ~~bäuerlichen Töchtern~~ begannen Jahren in die Städte zu wandern, in die Industrie, sie wurden Arbeiter. Auf diese gänzliche Unerfahrenheit, ebenerst Arbeiter gewordene Elemente stützte sich Stalin mit seiner Bürokratie gegen die ~~alten~~ aber durch die vielen schweren Kämpfe und Opfer ~~älteren~~ geschwächten und ermüdeten proletarischen Elementen. So ist er emporgekommen. Stalin ist der Nutznieser der revolutionären Ebbe, der revolutionären Ermüdung der proletarischen Massen, der Umschichtung der russischen Arbeiterschaft, ihrer Durchsetzung mit Millionen naiver bärlichkeitsproletarischer Elementen.

Die gewaltigen wirtschaftlichen Aufbauleistungen sind die Frucht furchtbare der ungeheueren Erbschaft der Oktoberrevolution. Stalin hat das riesige Erbe nach Lenin in seine Hand bekommen. Von diesem Erbe lebt er, verzettelt es, verbringt es. Nur die sehen das nicht, die vor Bewunderung der grossen ~~Riesen~~ bauten das X Wichtigste Mängel zum übersehen - die russische Arbeiterklasse, ihre politische und wirtschaftliche Stellung.

~~Stalinismus~~ also der "Aufbau des Sozialismus in einem Lande" | 8
der Nationalkommunismus, der in direktem Widerspruch steht
zum revolutionären Internationalismus, zu den Lehren von Marx
und Lenin.

Ein kurzer Überblick über die langen Jahre zeigt, die
grundfalsche Strategie des Stalinismus,

a) 1925/27 erhob sich eine neue Welle der Weltrevolution
(Generalstreik der Bergarbeiter in England, vor allem aber
die Revolution in China). In dieser Lage wäre eine revolutionäre
Offensivpolitik der Komintern notwendig gewesen. Statt dessen
machte der Stalinismus einen scharfen Ruck - nach rechts!
Ohne sich um die Massen zu kümmern schloss er die Ein-
heitsfront mit den reformistischen Gewerkschaftsspitzen und
gab ihnen so durch lange Monate die Deckung vor den Massen,
genau solange bis sie imstande waren - die Massen zu ver-
raten. Als der Stalinismus diesen Dienst erfüllt hatte - be-
kam er von den englischen Reformisten den Fusstritt, sie
sprangen ~~aus~~ aus der "Einheitsfront" aus. Das Ergebnis
dieser grundfalschen Politik (Einheitsfront nur von oben) ++

(Es waren nur Verhandlungen und Vereinbarungen zwischen den
Spitzen hinter dem Rücken der Massen!) war, dass die englische
Linksbewegung, die damals mächtig emporgekommen war (sie
war schon über 1½ Millionen Arbeiter stark!) in kurzer Zeit
fast auf ein Nichts zusammenschrumpfte und sich seither gar-
nicht erholt. Statt durch richtige Politik noch grössere
Massen der englischen Arbeiter nach links zu reissen, stiess
der Stalinismus die grosse Zahl der Arbeiter die sich schon
begonnen hatten nach links zu entwickeln, zurück in die Arme
der verräterischen Reformisten, deren Verrat Stalin durch
seine falsche Politik vor den Massen gedeckt hatte.
aber

Noch viel furchtbarer hat sich Stalins Rechtsruck
in China ausgewirkt. Bei richtiger Politik hätte die chine-
sische Revolution der Weltrevolution einen ungeheueren
Anstoß gegeben. Staat dessen hat sie in einer furchtbaren

mit der Ausrottung fast aller kommunistischer Kämpfer in China. [Q
Ein furchtbarer Rückschlag für die Weltrevolution. Stalin
machte eine Kette von schwersten Fehlern, der allerschwerste war
dieser: er zwang die KP Chinas zum Eintritt in die chinesische
Nationalpartei, in die bürgerliche ~~Kommunisten~~^{Partei} KMT, lieferte so die
KP Chinas politisch und organisatorisch vollkommen der
chinesischen Bourgeoisie aus, nahm ihr die organisatorische
Selbständigkeit, nahm ihr die selbständige politische Handlungs-
fähigkeit, machte mitten in der Revolution den einzigen möglichen
Führer der proletarischen Revolution, die KP Chinas handlungs-
unfähig, machte sie gegen ihren Willen zu einem Werkzeug der Bour-
geoisie. Als dann die Folge dieser Politik in einer entsetz-
lichen Niederlage zutage trat, jagte er die ausgeblutete KP
chinesische KP in einen vollkommen aussichtslosen Putsch (Kanton
1927) lediglich zu dem Zweck, um durch dieses "radikale"
Abenteuer seine ungeheueren Fehler vor der Arbeiterwelt vor den
Arbeiterkommunisten der Welt zu maskieren.

Die Niederlage der chinesischen Revolution war ein ausser-
ordentlich schwerer Rückschlag für das gesamte Weltprole-
tariat, für die ganze Weltrevolution, ein Rückschlag der aber auch
die Position der Sowjetmacht schwer getroffen, insbesondere im
fernen Osten. So hat die falsche Politik Stalins den imperialisti-
schen Mächten das Spiel erleichtert in China und die japanischen
Räuber konnten wieder frech auf neuen Raub ausgehen in China
und - gegen Sowjetrussland.

b) Nach diesem schweren Niederlagen trat wieder eine starke
Ebbe ein in der Weltrevolution. Jetzt war nötig eine Strategie,
die dem Rückfluten der revolutionären Welle entsprach. Statt
dessen erklärte der Stalinismus gerade jetzt: Die "dritte
Periode" hat begonnen, die Stunde des unmittelbaren Ent-
scheidungskampfes ist da und so jagte denn der Stalinismus
eine Kommunistische Partei nach der anderen und alle zusammen ~~zu~~
einen Angriff ^{nach} ~~auf~~ dem anderen ("Rote Tage"). Das unvermeidliche
Ergebnis dieser falschen Strategie war Niederlage auf Nieder-

c) Gewiss, der Verrat der SP hat dem Faschismus die Bahn
geebnet. Aber der Stalinismus durch seine grundfalsche Politik
hat redlich mitgeholfen. Gerade in den Jahren der umsinnigen Taktik
der "Roten" Tage⁷⁰, gerade in den drei Jahren der stalinschen
Offensivtaktik bei rückflutender Revolutionswelle 1928/1929/1930/
1931 ist der Faschismus am stärksten hochgekommen.

Was tat der Stalinismus jetzt? Jetzt erklärte Stalin: Der Faschismus soll nur an die Macht, dann wird er rasch abwirtschaften und dann kommt der Kommunismus. Und der Stalinismus erklärte: die faschistische Diktatur lässt sich nicht mehr verhindern, denn - sie ist bereits (Brüning) verwirklicht! Aber der Faschismus wird sich rasch zersetzen.^{be} Der Stalinismus trieb also gegenüber dem Faschismus offene Kapitulationspolitik. Diese offene Kapitulationspolitik der "roten" Einheitsfront. Denn nur durch eine Politik, die die Massen der 14 Millionen deutscher Arbeiter in kürzester Zeit zu einer Kampfeinheitsfront gegen den Faschismus zusammenreisst, ist der Faschismus zu schlagen. Gerade diese Politik jedoch lehnte und lehnt der Stalinismus ab, verhinderte und verhindert so die einzige Möglichkeit des Sieges über den Faschismus und verstärkt so durch seine Kapitulationspolitik die Gefahr der schwersten Niederlage, die das Proletariat je erlebt.

Auf der Linie der grundfalschen stalinschen Strategie bewegt sich der "Sozialfaschismus", "die Sozialdemokratie ist der Hauptfeind", die "RGO Politik".

Faschismus und Bonapartismus: Der Stalinismus ~~hehnt jede~~
Form der Konterrevolution Faschismus. Aber der Faschismus ist nur eine bestimmte Form der Konterrevolution. Der Faschismus stützt sich auf die verzweifelten ~~Massen~~^{Mittel} der ~~Millionenschichten~~ in Stadt und Dorf, er will sie retten auf Kosten des Proletariats, durch Sanierung des Kapitalismus auf Kosten der Arbeiter. Dies will er erreichen durch die Aufrichtung der faschistischen Diktatur zum Zwecke der ~~restlichen~~^{losen} Vernichtung jeder Widerstandskraft im Proletariat und auch jedes auch nur blosen Ansatzes dazu, jeder auch nur blosse Möglichkeit dazu, ^{darum} Vernichtung ausnahmslos

aller Organisationen der Arbeiterklasse, auch ihrer reformistischen Organisationen, denn auch sie sind der Möglichkeit nach Widerstandszentren aus denen die Arbeiter heraus sich zu revolutionären Widerstandpositionen herauskämpfen könnten. Darum physische Vernichtung aller klassenbewusster Elemente im Proletariat. Der Faschismus will der Bourgeoisie, will dem ~~Kapitalismus~~ ^{Kapitalföderat} ~~aus~~ die Ruhe für 1 bis 2 Generationen schaffen.

Dem gegenüber ist der Bonapartismus das System einer konter-revolutionären Politik, die die kapitalistische ~~HEM~~ Diktatur aufrichtet darauf, dass sich Faschismus und Proletariat die Waage halten, ~~für~~ dem Schwergewicht nach stützt auf die kapitalistische Staatsgewalt (Militär, Polizei usw) und die SP nicht vernichtet, sondern sie als williges Werkzeug einzugliedern sucht, um je nach Bedarf den Faschismus, ja nach Bedarf die Sozialdemokratie auszunützen, je nach ~~HEM~~ Bedarf beide gegeneinander ~~maximieren~~ auszuspielen und sich eben dadurch an der Macht zu halten.

~~Die~~ Die Verschärfung der Krise bewirkt, dass sich der Bonapartismus als zu schwach erweist die kapitalistische Grundaufgabe zu lösen, die Überwindung der Krise auf Kosten des Proletariats.

Eben darum wird und muss bei Fortgang und Verschärfung der Krise die Bourgeoisie den Weg zur faschistischen Diktatur betreten.

Der Sozialfaschismus : Die SP ist ein Lakai der Bourgeoisie, gewiss. Und der Faschismus ist ebenfalls ein Lakai der Bourgeoisie. Aber diese beiden Lakaien stehen zueinander im schärfsten, ja tödlichem Gegensatz. Jeder von ihnen will das Monopol Lakai der Bourgeoisie zu sein für sich allein. Jeder von ihnen wendet ganz verschiedene Methoden an.

Der Faschismus kann nicht siegen, ohne die SP zu zerschmettern. Gewiss wird eine hübsche Anzahl von sozialdemokratischen Führern zum Faschismus überlaufen, aber die SP als Partei muss und wird sich wahren gegen einen Feind, der sie zerschmettern und abschlachten will. Durch "Sozialfaschismus" werden 2 Kräfte, die ^z miteinander im schwersten Gegensatz stehen, strategisch als in der Hauptsache geschlossene Einheitsfront gegen die Arbeiter dargestellt und so der Arbeiterklasse die Möglichkeit genommen

22

der Arbeiterschaft, im Interesse der proletarischen Revolution auszunützen. Der "Sozialfaschismus" ist die Nacht in der alle Katzen grau sind, in der es keine Unterschiede gibt, es ist der Rückfall in einen der ältesten Fehler der proletarischen Politik, in die Theorie der "einheitlichen reaktionären Masse", die dem Proletariat die Möglichkeit der Differenzen im Lager der Gegner auszunützen verschliesst.

"Die Sozialdemokratie ist der Hauptfeind" und darum wird die Wucht des Hauptangriffes gelenkt gegen die SP. Aber die SP ist nur Lakai der Bourgeoisie. Die Bourgeoisie ist der Hauptfeind, der den Faschismus als blutigen Lakai und die SP als Pharisäer-Lakaien gegen das Proletariat benutzt. Die Bourgeoisie ist der Hauptfeind, der Hauptangriff muss also strategisch gerichtet werden gegen die Bourgeoisie ! Den Hauptangriff heute gegen die SP lenken, heisst dem Faschismus, heisst der Bourgeoisie helfen !

Die "rote" Einheitsfront (jetzt "antifaschistische Einheitsfront") : Sie besteht darin, dass die KP den sozialdemokratischen Arbeitern zuruft mit den Kommunisten gemeinsam zu kämpfen. Die KP wird dadurch auf die Mittel der Propaganda und Agitation beschränkt. Diese Taktik ist wohl unter den zugespitzten Verhältnissen imstande da und dort Teile der sozialdemokratischen Arbeiterschaft in Streik, in Aktion ~~zu~~ umzurütteln. Allein das, worauf es entscheidend ankommt, nämlich die Millionenmasse der sozialdemokratischen Arbeiterschaft in eine Kampffront mit den Kommunisten zu bringen und zwar in kürzester Zeit, das kann sie nicht leisten.

Warum nicht ? Gerade die Tatsachen der deutschen Wahlen und des Berliner Verkehrsstreiks zeigt, dass trotz des offenen Verrates der SP noch immer 7 Millionen Arbeiter der SP folgen. Diese Arbeiter sind ~~se~~^{hr} unzufrieden, aber sie halten das, was die SP macht als ehrliche ~~Fehler~~^{als}, die die SP korrigieren könne und korrigieren werde. Sie erkennen nicht, dass es sich nicht um Fehler handelt, sondern um eine klassenmässig andere Linie, nämlich eine kleinbürgerliche Linie. Dies umso weniger, als die SP ausserordentlich schlau zu Werke geht, sehr raffiniert den Klasseninhalt ihrer

23

selbst nach "Einheit", "Einheitsfront" schreit, über die Spaltung jammert und unter radikalen Schlagern nach Sozialismus ruft. Die KP muss die SP beim Wort nehmen, muss zu gleicher Zeit, da sie an der Einheitsfront von unten arbeitet, den Massendruck für die proletarische Einheitsfront entfachend der SP und den von ihr geführten Gewerkschaften, öffentlich vor der Arbeiterschaft die Bildung der Einheitsfront für ein konkretes Aktionsprogramm abieten, für ein Aktionsprogramm, das auf der Linie des Kampfes gegen Bourgeoisie und Faschismus liegt und lauter Lösungen enthält, ~~um~~ die jedem sozialdemokratischen Durchschnittsarbeiter wirklich annehmbar sind. Durch diese Taktik ~~die~~ SP gezwungen entweder anzunehmen (dann muss sie in die Kampfeinheitsfront treten und wird durch ihre Sabotage im Kampf durch die Erfahrung der kämpfenden Arbeiter mit der KP entlarvt) - oder sie lehnt ab (dann ist sie sofort vor den ganzen sozialdemokratischen Arbeitermassen entlarvt und mit einem Ruck werden ~~gewollte~~ ~~so grosse~~ Teile der sozialdemokratischen Arbeiterschaft in die kommunistische Front hinübergerissen) - in beiden Fällen gelingt der Kommunistischen Partei ~~beide~~ zugleich: die Mobilisierung der Millionenmassen zum Kampf gegen Bourgeoisie und Faschismus und ihre Überleitung auf die revolutionäre Linie).

Indem der Stalinismus die Kommunistischen Parteien verhindert diese jetzt einzige richtige Taktik anzuwenden, mit der ~~um~~ jetzt allein es möglich ist rechtzeitig die Millionenmassen der Arbeiter zu mobilisieren und gegen den Faschismus zu siegen, bringt sie die Arbeiterschaft und damit auch die Sowjetmacht in immer grössere Gefahr, schädigt und gefährdet sie die Kommunistischen Parteien, die revolutionäre Sache auf das Schwerste. Das ist die kombinierte Einheitsfront von unten und oben, wie sie ~~der~~ dritte Weltkongresse der KI zu Lebzeiten Lenins gerade für solche Verhältnisse wie sie heute bestehen, (solange nämlich noch grosse Massen der SP folgen) beschlossen haben. Gerade jetzt ist die SP daran in verschiedenen Ländern aber auch international eine Einheitsfrontmanöver in die Wege zu leiten, um ihre in der Arbeiterschaft erschütterte und schwer gefährdete Position zu stärken, ihre

opposition bediente. Heute stehen in Frankreich im Bewusstsein 24
der Arbeitermassen die Kommunisten als diejenigen da, die die proletarische Einheitsfront nicht wollen, die das Proletariat spalten. Dabei macht die SP Koalitionspolitik mit der Bourgeoisie und die KP ist ausserstande den Schwindel vor den Arbeiter - millionen zu entlarven, weil sie sich infolge der stalinschen "roten" Einheitsfronttaktik begnügen muss, den Einheitsfront- antrag der SP einfach - abzulehnen. Das versteht kein sozial- demokratischer Durchschnittsarbeiter. Dagegen wenn die Kom- munistischen Parteien und die KI selbst die Initiative mittels der leninschen Einheitsfronttaktik ergreifen würden (gegenwärtig also die kombinierte Einheitsfronttaktik von unten und oben) so würde das das sozialdemokratische Einheitsfrontmanöver nicht nur durchkreuzen, sondern mit Hilfe des Massendruckes die SP in die proletarische Einheitsfront zwingen und gerade dabei am besten, nämlich im Kampf der proletarischen Einheitsfront, die SP vollends entlarven.

Die RGO Politik ist nur ein besonderer Anwendungsfall der "roten" Einheitsfronttaktik auf einem besonders wichtigem Ge- biet, nämlich auf dem Gebiet der Gewerkschaften. Der sozialdemo- kratische Durchschnittsarbeiter, der durchschnittliche Gewerkschafts- arbeiter versteht eine Politik, die darauf ausgeht eigene Gewerk- schaften ("rote" Gewerkschaften) zu gründen als Spaltung der Ge- werkschaften. Das fühlt auch jetzt die Stalinbürokratie. Darum sucht sie überall, wo sie selbständige ("rote") Gewerkschaften noch nicht ins Leben gerufen hat, möglichst zu verhüllen, zu verbergen, ja direkt abzustreiten, dass ihr wirkliches Ziel ist die Gründung selbständiger ("roter") Gewerkschaften. Aber diese Zweideutigkeit entkräftet erst recht die RGO-Politik. Denn wie soll der Ruf zur revolutionären Opropositionalarbeit in der inner- gewerkschaftlichen Front Kraft haben, wenn er in Wirklichkeit auf die Gründung selbständiger ("roter") Gewerkschaften zuge- spitzt ist ?!

Die Verratslinie der SP in den Gewerkschaften - und das

gilt von allen proletarischen Massenorganisationen - kann nicht von ~~Quellen~~ entlarvt werden durch blosse Propaganda und Agitation. Sondern die KP muss den Unsinn selbständiger Gewerkschaften fahren lassen, muss ihre Kraft darauf konzentrieren in den Gewerkschaften eine gute, starke, revolutionäre Gewerkschaftsopposition zu organisieren. Diese Opposition müsste gewerkschaftliche Aktionsdisziplin halten bei voller Freiheit der Kritik und Propaganda für die revolutionäre Linie in den Gewerkschaften, selbstverständlich bei voller Aktionsfreiheit der KP als Partei überhaupt. Die Gewerkschaften sind nicht im Handumdrehen zu gewinnen, dazu bedarf es nicht nur einer klaren, richtigen proletarisch revolutionären Linie, die der Stalinismus nicht hat, sondern dazu bedarf es ^{auch} eines ausdauernden, hartnäckigen, planmässigen Kampfes.

Wer Näheres über die Einstellung des Leninismus zur Gewerkschaftsfrage lesen will, der muss die "Kinderkrankheiten des Radikalismus" von Lenin studieren, worin Lenin beweisst, dass der Opportunismus nicht zu besiegen ist, wenn nicht zugleich der Ultraradikalismus und - fügen wir heute hinzu: auch der Zentrismus - liquidiert wird. Diese Schrift Lenins muss jeder Linksoppositionelle sorgfältig studieren, gerade heute.

Der Endeffekt des Stalinismus ist: er kann wohl da und dort Teilerfolge erzielen, mitunter grosse Teilerfolge, allein das ändert nichts an der grundlegenden Tatsache, dass die kapitalistische Offensive, dass die Konterrevolution vormarschiert, dass das Kräfteverhältnis zwischen Weltbourgeoisie und Weltproletariat fortgesetzt zum Nachteil der Arbeiter verschoben wird. Gerade den kapitalistischen Vormarsch zum ~~Stehen~~ Einhalt zu bringen und in die Wege zu leiten den Vormarsch des Proletariats, die Verschiebung der internationalen Kräfteverhältnisse der Klassen zum Vorteil des Weltproletariats, gerade das ist es, was die proletarische, was die kommunistische Politik leisten muss. Das aber ist nur möglich zu leisten mit der leninschen Politik, mit der international revolutionären Politik. Das ist nicht zu leisten mit der national "kommunistischen" Politik Stalins (Aufbau des Sozialismus in einem Lande). So bringt der Stalinismus das

die Sowjetmacht, die Weltrevolution in immer grössere Gefahr,
erleichtert der SP die Verratspolitik und ist mitschuldig am
Vormarsch der Konterrevolution in allen ihren Gestalten. Zo

Die deutschen Wahlen und der Berliner Verfassungstreik. Beide Tatsachen haben die grossen Illusionen im und über den Stalinismus neuerlich verstärkt. Mit Unrecht ! Darüber ist das Nähere zu lesen in der Arbeiter-Stimme Nr. 114 in dem Artikel "Nach den Wahlen".

L. Die Organisationsmethode des Stalinismus. Der Stalinismus arbeitet skrupellos mit den niederträchtigsten Mitteln gegen die Arbeiter, gegen Kommunisten, die sich der nationalistischen "Grundlinie" Stalins selbst nur mit Kritik und Vorschlägen entgegenstellen. Die Vertretung ihrer Ansichten vor den Mitgliedern wird verhindert ; Ihre Auffassungen werden in der Parteipresse nur entstellt gebracht, wenn überhaupt veröffentlicht, sie werden planmässig verleumdet, schliesslich ausgeschlossen. In Russland werden sie ums Brot gebracht, eingesperrt, verbannt, ausser Land gejagt, mit allen Mitteln gepeinigt, zu Tode gequält und erschossen. Parteitage und Weltkongresse werden nur in sehr langen Zwischenräumen abgehalten, schwindelhaft vorbereitet, schwindelhaft durchgeführt, um ja den Arbeiterkommunisten keine wirkliche Kontrolle, keinen wirklichen Einfluss zu ermöglichen.

Die stalinsche "Selbstkritik" ist Schwindel. Darnach dürfen sich die Arbeiterkommunisten selbst kritisieren, eventuell auch die ~~maximalen~~ unteren und mittleren Funktionäre, niemals aber die "Generallinie", den Stalinismus und schon gar nicht den "unfehlbaren" Papst Stalin.

Für die Fehler Stalins werden alle Monate da und dort Sündenböcke geopfert (Sündenbocktaktik). Diesen wird die Schuld für die Misserfolge in die Schuhe geschoben, während in Wirklichkeit der Stalinismus, Stalin schuld daran ist.

Nach einer Zeit sammeln die zur Partei gestossenen Arbeiter eine gewisse Erfahrung und beginnen die stalinschen Methoden zu durchblicken. Darum sucht die Stalinbürokratie

diese erfahrenen Elemente immer wieder auszuschalten, womöglich 27
aus der Partei zu drängen, um in der Partei nur unerfahrene Ar-
beiter zu haben, die außerstande sind das Spiel der Stalin-
bürokratie, des Stalinismus zu durchblicken. Die wichtigen Stellen
in der Partei werden mit unerfahrenen, unerprobten Leuten besetzt.
Das ist vom Standpunkt der Partei ein Widersinn, ein gefährlicher
Widersinn, - aber vom Standpunkt des Stalinismus, vom Standpunkt
der Stalinbürokratie ist das die einzige mögliche Methode sich
oben zu behalten.

~~So~~ ~~die~~ wird aus den politischen und organisatorischen Bedürf-
nissen der Stalinbürokratie, durch die Schuld des Stalinismus
die Partei zu einem Durchhaus.

Warum greift der Stalinismus zu diesen Methoden? Warum
duldet er so viele moralisch nicht einwandfreie, korrupte
Elemente an der Spitze der Partei? Warum arbeitet er mit
Korruption und noch mit verwerflicheren Mitteln?

In der proletarischen Klassenpartei ist es auf die Dauer
unmöglich eine Politik gegen das ~~politische~~ ^{proletarische} Klasseninteresse
zu führen, ohne dass die Arbeiter Widerstand dagegen erheben,
Wer also trotzdem dauernd eine nichtproletarische, anti-
ⁱⁿ ~~Klassen~~ proletarische Politik der ^{Klassen} proletarischen Partei treiben will,
der kann das nicht anders, als dadurch, dass er den Arbeiter-
kommunisten die Möglichkeit nimmt die Politik zu kontrollieren
oder gar mitzubestimmen, der ist also gezwungen die Partei-
demokratie zu beseitigen. Die organisatorischen Methoden
Stalins und seiner Bürokratie sind also die unvermeidliche
Folge des antiproletarischen Charakters der stalinschen
Politik, der stalinschen "Generallinie", des Stalinismus.

4. Der Kampf um die Gesundung der Partei.

Die Linksopposition.

Die Partei von der Stalinpolitik, den Stalinmethoden
zu befreien, sie wieder auf die Linie der internationalen re-
gionalen Politik zu gestellt, das ist ihr Ziel. Auf diesem Kampf, durch

planmässig organisierten Kampf.

28

Wer in der Partei diesen Kampf führt, wird von der Stalinbürokratie ausgeschlossen. So wurden auch wir 1927 ausgeschlossen und haben die KPO(Opposition) als Organisation zum Kampf um die Parteigesundung gegründet. Unsere Organisation fängt die Ausgeschlossenen auf, sucht unmittelbar in der Arbeiterschaft ~~nimmKämpfern~~ Mitkämpfer für die Parteigesundung zu gewinnen, arbeitet Hand in Hand mit den oppositionell eingestellten Genossen in der Partei, die natürlich solange als möglich illegal arbeiten müssen.

Wir sind keine Partei sondern nur eine Fraktion. Eine Partei bilden zu wollen, das würde der Stalinbürokratie ermöglichen die Mitglieder damit zu verwirren, dass wir die Partei spalten (während in Wirklichkeit sie die Partei spalten, indem sie uns ausschlossen und weiter ausschliessen). Vor allem aber würde das die Verwirrung in der Gesamtarbeiterschaft steigern, sie würde vor 3 Parteien stehen und es wäre ihr noch schwerer sich auszukennen. Solange die geringste Hoffnung besteht die KI und KP zu gesunden, sind wir und bleiben wir eine Fraktion. Erst wenn durch entscheidende Schläge sich vor der Gesamtarbeiterschaft zeigt, dass die Gesundung der KI und KP nicht mehr möglich ist, erst dann würde der Augenblick kommen eine neue KI, eine neue KP zu gründen. Unser ganzer Kampf geht darum das zu verhindern, jene entscheidenden Schläge zu vermeiden durch rechtzeitige Gesundung der KI und KP.

Wir sind eine Fraktion der Partei, die ihre Mitglieder in der Partei ^{und} ~~angezwungen~~ genermassen auch ausserhalb der Partei hat. Unser Ziel ist die leninsche Gesundung der KP und KI. Wir wollen und werden erkämpfen, dass die marxistisch-leninistische Linie wieder zur Linie Werde der KI, der KP, auch der russischen KP. Dieser Kampf ist ein außerordentlich schwerer Kampf, der grösste Klarheit und Ausdauer verlangt und auf weite Sicht geführt werden muss.

Wir sind eine Fraktion, Allein in demselben Masse als unsere Kraft wächst, treten wir auch selbständige auf und suchen die Aufgaben zu erfüllen, die die durch den Stalinismus gelähmte Partei nicht erfüllt. Das fordert immer wieder sorgsamstes Abschätzen der Kräfteverhältnisse, insbesondere unserer eigenen Kraft. Denn jeder Rückschlag auf diesem Gebiete würde uns hart treffen. Die Arbeiter würden sagen, wir seien ehrliche Leute, die das Richtige wollen, die es aber nicht verstehen es in die Praxis umzusetzen, weil sie nicht verstehen die Kräfte richtig einzuschätzen und richtig zu verwenden.

Die Linksopposition muss dahin arbeiten, dass sie immer stärker wird, dass sie immer stärkere Fäden zur und in die Partei zieht, sich darin immer stärker verwurzelt, sie muss planmäßig arbeiten die Mitglieder in der Partei zu klären, sie muss aber auch Fäden ziehen zu den revolutionär geistigen sozialdemokratischen Arbeitern. Sie muss sie klären und so durch planmäßige Arbeit, Propaganda, Agitation, selbständigen Kampf, immer im Einklang mit den Kräften, politisch und organisatorisch den Kern immer stärker schweißen, der die revolutionäre Wiedergeburt der Kommunistischen Internationale und der Kommunistischen Parteien erkämpfen wird.